

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 6 (1924)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beurteilt werden. Je und je bildete es eine Ehre für unser Land und seine Repräsentation, wenn Mitglieder des Bundesrates oder des Bundesgerichtes vom Auslande als Schiedsrichter beauftragt wurden.

Nationalrat und Ständerat konnten auf ein nahezu erfülltes Arbeitsprogramm hinblicken, als ihre Sitzungen am 20. Dezember Schluss nahmen. Erst am 16. März werden sich die Mäie wieder versammeln.

Wichtigste mit den Sessionen pflegen immer auch außerparlamentarische Beratungen einherzugehen, bei denen Parlamentarier mehr oder weniger beteiligt sind. So fand sich diesmal ein Diskussionsabend der Schweizerischen Vereinigung zur Förderung des internationalen Arbeitertums unter dem Vorsitz von Ständerat O. Keller (Zürich) statt. Ein Vertreter des Bundesrates, Vertreter der kantonalen Regierungen und der eidgenössischen Mäie waren erschienen. Es handelte sich um ein Kongreß über den Internationalen Kongreß für Sozialpolitik, der am ersten Tagen im Oktober 1924 in Prag tagelangen und am dem eine internationale Delegation teilgenommen hätte. Dieser Kongreß verfolgte vor allem den Zweck, Stimmung zu schaffen für die Ratifizierung der Washingtoner Konvention über die 48-Stundenwoche in den Staaten, die bis jetzt das Übereinkommen noch nicht genehmigt haben. Es wurden dort aber auch die Frage des Mißbräuchs der Arbeiter in den wirtschaftlichen Betrieben, Maßnahmen für Bekämpfung der Arbeitslosigkeit usw. besprochen. Interessant gestaltet sich die Schlussfolgerung, welche zwei internationale Kongreßteilnehmer: Fabrikdirektor Theodor Tobler, Bern, und Direktor Pflüger vom eidgenössischen Arbeitsamt für Schweizerische Verhältnisse zogen. Direktor Tobler ist überzeugt für die Infiltration der Arbeiterbetriebe durch die In der Schweiz unter dem barföhligen Namen der Arbeiterkommissionen bereits in 76 industriellen Betrieben mit circa 44,000 Arbeiter eingeschätzt sind. Fabrikant Tobler hat in seinem eigenen großen Betrieb — Schokoladenfabrik — mit den Arbeiterkommissionen und andern modernen sozialen Einrichtungen gute Erfahrungen gemacht. Direktor Pflüger bemerkt, daß die Schweiz hinsichtlich sozialpolitischer Institutionen besser dastehe, als man nach dem Stande gegebener Gesetze meinen könnte. Wie uns pflegt man Gesetze wirklich auszuführen, während sie anderswo gar oft toter Buchstabe bleiben. Immerhin gab er zu, daß man zurzeit in der Schweiz auf einem gewissen hohen Punkte angelangt sei. Derselbe muss aber werden durch baldige Einführung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung und durch ein eidgenössisches Gewerbegesetz. Es sind dies die dringlichsten sozialpolitischen Forderungen der Stunde.

Eine andere bemerkenswerte Veranstaltung, die alljährlich während der Dezemberferien abgehalten wird, ist der parlamentarische Auslandschweizerabend der Neuen Schweizerischen Gesellschaft. Hier galt die Ansprache dem Konföderanten, über den der betreffende Chef des eidgenössischen Politischen Departementes, Herr Benziger, einleitend referierte. Die Aufgabe der Auslandsvertretung erweist sich als eine schwierige; sie hat die Interessen der eigenen Landsleute gegen fremdes Unrecht zu wahren, sie muß aber auch das heimische Recht vornehmlich in der Form friedlicher Anträge gegenüber den nämlichen Konföderanten durchsetzen. Diese Doppelaufgabe ist nicht immer dank angetan, dem damit Vertrauen Sympathien zu erwerben. Man hört im Auslande häufig gegen die Konföderation klagen. Besonders die vermeintlichen Verhältnisse der Kriegszeit stellen schwierige Anforderungen an die Konföderation, denen man oft mit Recht über Unrecht die Schuld an unbefriedigenden Lösungen zuschreibt. Nach dem Urteil des Geistes des eidgenössischen Konföderanten wird sich das neue Konföderantenrat aus. Wünschenswert erscheint ein enger Zusammenarbeiten von Kolonie und Konföderation. Der letztere darf nicht nur Steuerertrag der Kolonie, er sollte mehr Mitsprache und Befehl über die Kolonie sein. Aber auch zum eigentlichen Anwalt der Gebietsverhältnisse der Auslandschweizer darf er sich nicht machen; zu seinem Amte gehört es, daß er die Landsleute in der Fremde an ihre staatsbürgerlichen Pflichten erinnert. Der Konföderantenrat ist ein wichtiges Mittel, um den Zusammenhalt der Auslandschweizer zu erhalten und das Schwergewicht im Auslande zu erhalten; darum soll er vom Verständnis unseres Volkes und der Volkswirtschaft im Parla ment getragen sein.

Die neben der Bundesversammlung eingehenden freien Ausreden über politische, sozialpolitische und wirtschaftliche Tagesfragen bilden eine wertvolle Ergänzung der parlamentarischen Tätigkeit.

Ausland.

Deutschland-Frankreich-England etc.
„Une crise sans fin“ überschrieb das „Journal de Genève“ gestern eine Betrachtung über die deutsche Regierungskrise. Sie ist in der Tat noch eine gute Nummer schwieriger, unvermeidlicher als vor dem neuen Kabinett im Oktober. Als Streifenmann mit seinem „Bürgerblut“ am Berge stand, da sollte Kaiser Marx nun seinen Versuch unternehmen. Unumgängliche Aufgabe der neuen Regierung ist ihm: Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik. Erfolgreiche Durchführung des Damesplans, Verschärfung der Entente gegenüber. — Zwei Kombinationen scheinen sich zunächst zu bieten. Einmal: mit oder ohne teilweisen Personalwechsel Erneuerung der Regierung auf der bisherigen Basis der Mittelparteien: deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten. Es bliebe eine Minderheitsregierung, der aber die Sozialdemokraten zum voraus soziale Unterstützung zugesagt. Oder: mehr nach links orientiert: „Die große Koalition“: Volkspartei, Zentrum, Demokraten plus Sozialdemokraten, was eine richtige, rettende Mehrheit im Reichstag gäbe, 280 von 498 Stimmen. Aber die deutsche Volkspartei verläßt sich beiden Kombinationen, will, wie die Deutschnationalen, nicht mit den Sozialdemokraten zu kommen, was ein unumgängliches Reineis ist, erklärt kategorisch, an seiner Regierung mehr teilzunehmen ohne die Deutschnationalen. So ist die deutsche Volkspartei jetzt das böse Karneval, das seit Herbst 1923 bereits die letzte Regierungskrise heraufbeschwört. Die Volkspartei (Industriell), bisher bei den Mittelparteien, nun zum linken Flügelmann der Deutschnationalen geworden, von ihr kaum mehr zu unterscheiden, obwohl sie es nicht Wort haben will, nunmehr als Gruppe der Rechten betrachtet werden. Eine Variante zu obigen Kombinationen: Zentrum-Demokraten-Sozialdemokraten, die „Reinere Koalition“, wäre stärker nach links orientiert und hätte zum vorderen mit der Opposition der gesamten, nun durch die Volkspartei verhärteten Rechten zu rechnen. Bei solcher Bewandnis wurden Reichspräsident und Reichskanzler rätig, die Kabinettsbildung über die Festzeit hin ins neue Jahr zu verschieben: Verlegung einer Vertagung, auf Postponum, ob die Weichnachts- und Spätherbsttagungen etwa bei einer oder anderer Gruppe den parteiischen Starbun auf Wunsch des großen Vaterlandes zu erweisen vermöchten.

Bis die „crise sans fin“ dann einmal doch zu Ende geht, amtet das Kabinett Marx-Streifenmann noch auf seinem Wege weiter. Es hat z. B. das Memorandum bezüglich des im Prinzip beschlossenen Anschlusses Deutschlands an den Völkerbund, das es seinerzeit an die gegenwärtig im Völkerbundsrat vertretenen Regierungen gerichtet, nun dem Völkerbund selber eingereicht und es zugleich veröffentlicht. Wie erfahren daraus, daß keine der im Rat sitzenden Regierungen Deutschland den jähdigen Sieg bei den Großmächten im Rat verlagern will, daß aber Deutschland im weiteren auch die besondere Schwerkräftigkeit verständiglich sehen möchte, die in Vereinbarung des Versailles Frieden bedingten, im Vergleich zu allen andern Gliedern des Bundes, die nicht abgerufen haben, unerschulmäßig militärischen Schwäche und dazu in seiner geographischen Lage mitten im Kontinent begründet liegen. Das Memorandum klopft um dieser Verhältnisse willen ein entgegenkommende Zugleichnisse an.

Und die lahme Entente“ fährt auch sonst fort, ihre „geltungsmässigen“ Pflichten zu tun. Sie ist in den letzten Tagen durch ihre Gesandten in Paris, London, Rom und Brüssel wirklich geworden bezüglich der im Versailles Vertrag vorgesehenen militärischen Räumung der Zone von

Ahn, die vertragmäßig am 10. Januar nächsthin fällig wird oder werden sollte. Die Köhler Zone ist wesentlich englisches Besatzungsgebiet. Es ist mensüchlich wohl verständlich, daß die Bevölkerung verlangend auf den ersten Räumungstermin blickt, obwohl sie nicht so zu leiden gehabt wie das französische Besatzungsgebiet. Wäre in Frankreich noch Poincaré an der Macht, er würde kurz erklären, daß — bei den vielen deutschen Verletzungen — die Briten noch gar nicht zu laufen begonnen haben. So spricht das offizielle Frankreich heute nicht mehr. Und doch scheint es bei der Räumung hopen zu wollen. Es ist wahrscheinlich, daß die Räumungsfrage ritlich unter anderem Gegenstand der Besprechungen Chamberlain-Herriot gewesen, und daß England hierin Frankreich entgegenkommt, es schiedweise erfüllt nur seine Gewissheiten nimmt. Gerichtlich erfuhr man — oder war es bloß ein Versuch des Scheiterns? — England werde im Einvernehmen mit Frankreich die Räumung von Köln verschieben, vielleicht bis April oder Mai, wo gegen dann die erste im Januar fällige volle Räumung der Ruhr entsprechend auf basierte Datum vorwärts werden könnte, so daß ein Ausgleich gegeben wäre. Das ließe sich ein Vorzeichen. Wird nämlich Köln demnach geräumt, so kommt die französische Besetzung in dem dahinter liegenden Ruhrgebiet in eine isolierte Lage, mit abgemindertem Nutzen zum Rhein und zur französischen Grenze. Das Gerücht und der Umstand, daß man noch gar nichts von Vorbereitung für den Abzug bemerkt, enttäuschte im deutschen Meinungsstand und im weiteren Deutschland. Die Abstimmlung konnte wieder einmal Wasser auf die nationalpolitischen Mühlen liefern, konnte die neue Regierungsabteilung in Deutschland erschweren etc. So entschlief sich das Kabinett, bei der Entente anfragen und auf die zu stehenden nachteiligen Folgen einer Verzögerung der Räumung aufmerksam zu machen. — Was es wohl getan? Noch weiß man nichts. Es scheint, daß die Regierungen „diplomatisch“, ausweichend geantwortet haben: es komme an auf den noch nicht eingereichten endgültigen Bericht über die im Friedensvertrag vorgeschriebene militärische Abrüstung in Deutschland und dgl. — Die französische Presse ist einmütig für Einseitigkeit der Räumung; Deutschland habe seine Pflichten durchaus nicht erfüllt. In der englischen Presse gibt es Meinungsverschiedenheiten. Der angesehenere liberale Mandatgeber Guardian z. B. spricht sich unverhohlen gegen jede Nachgiebigkeit zu polnratistischen Geistes aus. Schwach gefaßenswert, wenn der Art etwas demnach besprochen und der glückliche Gang der Verhandlung wieder gehöhrt werden sollte! Können denn christliche Völker — und ihre Regierungen nicht endlich einen Ehrlich unter das Verhängene ziehen?

In Italien
liegt der Faschismus in Dauerkrise. Der einst gloriöse Führer des kommunistischen Umsturzes, der unumkehrbar, vergottete „Duce“ Mussolini hat seinen Anfang schwinden Tag um Tag. Auch was er tut, die verschroben „Normalisierung“ zu fördern, mißfällt oder schlägt um ins Gegenteil. Kürzlich überprüfte er die Kammer mit einem neuen Wahlfacet, das alsbald im neuen Jahr zu behandeln sei. Ein Wahlfacet, dem englischen ähnlich, im vollen Gegenfall zu seinem eigenen tatsächlichen Fortschrittswahlfacet vom April dieses Jahres. Es war eine Entsetzung in der Kammer. Giolitti, Salandra, Orlando, frühere Ministerpräsidenten, schienen geneigt, zu glauben, daß der Diktator Ehrlich das verfassungsmäßige Wahlrecht des Volkes wieder herstellen wolle. Aber die „auf dem Aventin“ luden einen Erich, Manöver, Ränke dahinter. Gemeinlich dürfte eine Regierung Mussolini die neuen Wahlen leiten. Welche Kreise glauben und trauen nicht mehr. Der erste Mussolini ist ihnen der Mussolini von Korfu, und der Mann, der noch kürzlich im Senat gesagt, daß das Genfer Protokoll einer verkommenen Mythe, einem sentimentalischen Phantasieschiffen sei. Auf der andern Seite zeigen alle Anzeichen Neigung zu Wiederstand und Abfall. So scheint Mussolini bestimmt, sich aufzusetzen im Kampf gegen die konstitutionelle Opposition zur Rechten und wider die Exzentriker der eigenen Partei zur Linken. Der Niedergang folgt dem eigenen Gesetz der Schwere, unaufhaltsam.

Könnte es anders sein? Offen und Thon, Gewalt und Recht, Diktator und Parlament geben miteinander kein organisches Gebilde, können nicht zusammen wachsen. Und der Blick der noch ungeführten bösen Tat an Watteotti wirkt weiter und weiter. „Der Uebel größtes ist die Schuld.“ — Rehnlich so in

Spanien.
General Primo de Rivera, der spanische Mussolini, Haupt des nun im zweiten Jahr regierenden militärischen Diktatoriums, konnte nicht so viel leisten, wie er wollte, nicht halten, was er versprach. Auch sein unermüdet entschlossener vollkommener Nüchtern aus dem Maroff-Abenteuern wird dem Diktator kaum noch vor dem Entzug retten. Und es besteht die Gefahr, daß er den König mitreisst. — Das nun anfallende Problem Maroff ist zudem auch von allgemeiner Bedeutung und hat bereits europäische Verwirrung madgerufen.

In Albanien
lebert wieder einmal der Kurfürst. In wilden, blutigen Kämpfen nähert er sich der Hauptstadt Tirana. Das Haupt der Regierung wird der Katastrophe kaum mehr entrinnen können. In Albanien wurde der heimlichen Unterstützung des Kurfürsten angefaßt. Unter den gefangenen Rebellen hätten sich richtige serbische Soldaten befinden. Welgrad lehnte die Anklage entkräftet ab und ließ seitdem die Grenze hupren. — Albanien ist Mitglied des Völkerbundes. Die Verhängnisse in dem Lande können auch sonst Europa nicht ganz gleichgültig sein. — Ob eine letztgenannte parlamentarische Republik geeignet ist, die Naturrisiko Albanien zu reitieren? E. H.

Neue Truppenordnung und Abrüstung.

Die Schweizerische Vereinigung für den Völkerbund hat in einer kürzlich halbjährigen Sitzung ihres Zentralvorstandes, am 25. November in Bern, eine wichtige Frage besprochen, die viele stark beschäftigt, die Frage der neuen Truppenordnung und die Abrüstung in der Schweiz.

Man erinnert sich, daß die neue Truppenordnung in Verbindung mit der Erschließung des Mittelbündens um ungefähr vier Millionen unmittelbar nach der Annahme des einen so ganz anderen Geist amenden Genfer Protokolls im Nationalrat zur Verhandlung und zur Annahme gelangt war. Und zwar war der bekräftigende Berichtsteller Just der derzeitige Präsident der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund, Nationalrat Döhlisch. Viele — auch viele Frauen — hatten damals die Behandlung u. die Annahme gerade in diesem Manuskript als eine eifige Sache, um nicht mehr zu sagen, auf den Genfer Vertrag empfunden. Die Schweizerische Vereinigung für den Völkerbund erhielt Briefe — auch aus dem Ausland — welche die eine starke Verurteilung ausdrückten. Deshalb hielt es der Zentralvorstand für geboten, eine offene Ansprache darüber zu veranlassen.

Wir sind gewiß, daß sich auch viele unter unsern Verehrten, denen das Problem „Abrüstung“ ans Herz gehen, über das von dieser Vereinigung wissen möchten. Herr Prof. Döhlisch hat darüber in „Die Schweiz im Völkerbund“ in der Nummer vom 13. Dezember folgendes: „Die Zusammenkunft vom 25. November hat noch nicht etwa zur Einigung geführt; sie hat aber auf beiden Seiten den rechtlichen Willen bezeugt, mit einigen Fortschritten und Mißverständnissen ausgestattet, und den Weg zu einer gemeinschaftlichen Abrüstung gebahnt, die man sich in Bern wieder merken müssen. Allen Teilnehmern (wir waren 24) war die freimütige Auseinandersetzung ein Erlebnis, eine erste Annäherung und eine Befestigung unserer Freundschaft, trotz aller Meinungsunterschiede, die wahrscheinlich bestehen bleiben werden.“

Ganz abgesehen von den politischen, technischen und psychologischen Schwierigkeiten, die der Abrüstung entgegenstehen, dürfen wir Schweizer die Londoner Erklärung vom 13. Februar 1920 nie vergessen! Wir retteten damals unsere militärische Neutralität, die der Völkerbundsrat ausdrücklich anerkannt, wie erklärten uns aber auch „zu allen Dingen bereit, um unsern Boden unter allen Umständen mit eigenen Mitteln zu verteidigen.“ (Journal Officiel, Bd. 1, Seite 58). Dieses feierliche Versprechen müssen wir halten; das Beispiel von Tannenberg, von Schwaben, von Norwegen darf für uns nicht maßgebend sein;

Dann fragst es leicht: Darf ich doch dies einzige Zeuplein fertig machen für mein Kind? — Dann, ja, nachdem ich selbst dich zu mein Herblein haben. — Ich hab dich himmlischen Berkeleins brüht über das ernte Gesicht. — Welche dein Herblein nur; dich, mir kann es doch nicht helfen. — Was kann ich tun, ihm, der so ganz allein und ganz traurig ist? — Da überkommt Dammeis Seele auf einmal von Trost und Freude. Es betat sich zu ihm, und mit jeder zarten und feindlichen Beobachtung, wie die Kinderbänder eigen ihm, erweicht es mit seinen Fingern über des Engelchen Hand. — Sei du nicht traurig! Ich weiß etwas, das hilft dir! Sei du nicht traurig, wenn es ganz dunkel und still ist und niemand dich hört, da magst du dich „acobe Geheimnis“ sagen: „Aber Gott, ich hab mit mir ein kleines, lebendiges Kindlein.“ — Wieder Gott. — „Aber Gott, — wachen dich nicht wieder? — Und — und aber Schwere und Traurigkeit — Schwere der Engel himmelwärts, während das Meinlein Dammeis aus großen Augen ihm nachschaut, indes die kleine Hand schon wieder unbewußt das Zeuplein rührt. — Der Engel aber, im Rhythmus seines großen und ruhigen Hüchelchlaues iang die Worte: Meinchenbrüder gehn verloren, Daniel ist der Erste in der Welt. — Aber nicht, Herr Gott geboren, sind die Sterne in der Nacht, sind uns Führer auf den Wegen, sind uns Tröster in der Not. — Immer achte dir, was Gott entsandt. Leben kennt hier Tod. (Ende)

Ein Mäie durchmach seine eigne Zelle. In baumharten Armen lösen Kräfte wie schwere Hämmer und aus dem wilden Gestöh hören höhere Töne.
Bruder, fragst, was lebst du zwischen Mauern? — Warum stützt du nicht? Warum fällt die deine Stimme?
Ich stützt einen Mann. Genügt es nicht? Einen Lebendigen hast du geübt? Warum klotzt du es?
Weil ich nicht lauge Lusthände mache. Man hat es mit mir auch nie gemacht. Als Bub nach ich armengefühlt. Wea mit ihm, wo es Arbeit und Prügel und wenig zu eien gab! Erst als ich selbst arbeitslos wurde, hat man Beihet vor mir bekommen. Da habe ich verspielt. Denn sonst, ich, mich hats ins Buchhaus gebracht, weil ich eine u Mann erwidern habe, der nicht Franzose war, und nicht im Arken. Er hatte Geld und ich feines und kein Brot, und er gab mir nichts. Da nach ich an.
Gott hat euch eine Sprache gegeben! Und ihr Menschen drohet mit Waffen zueinander? Weist du denn nicht, daß der Andere dein Bruder war? Da laßt ihr das Schwert und höhnlich Gott frost meinen blaffen Kadern brühen, was es lobet bei den Menschen, wenn einer „Bruder“ sein will!
Der „Blaise“ war ein Junge von zwanzig Jahren, er lag auf der Brücke, den Kopf in die Hände gestützt. Dem Himmellich wurde es langsam und heimlich in dieser Stelle. Er lebte sich neben den Beobachtungen und legte den Arm um seine Schultern. — Bruder — — — Es ist schwer zu tragen. — — —

Woran trägst du?
Ich wollte das Handwerk des Totens nicht lernen.
Und du solltest es?
Ich sollte es.
Wer zwang dich dazu?
Das, was ich liebe, zwang mich, das Vaterland.
Du liebst das Vaterland und gehorcht ihm nicht?
Ich gehorcht Gott.
Sucht dein Vaterland denn nicht nach Gott?
Das Vaterland sucht sich selbst, Gott sucht sich nicht.
Wie wollest du Gott dienen?
Ich wollte dem Menschen dienen.
Nennst denn dein Vaterland Meindendienst nicht?
Da isthachte der Junge und barg sein überströmtes Gesicht in den Armen.
Meindendienst kennen die Vaterländer! — Meindendienst erkennen die Menschen. — Und die ihr erleben — euch pflegt man zwischen Mauern. —
Der Engel stützte, wie die Himmel von ihm fielen. Schwer und traurig erhob er sich und schübe den Jungen, vernehmend und erheitert.
Langsam trat er in die Nacht hinaus, erte durch die Wälder, wurde nicht Weg und Ziel. Und kam unablässig dem Rastel Mensch nach.
Ihr singt von Gott — und lebt wider Gott! Dennoch! Ich bin durch eure seltsamen Wieder ist w a h r e s Verlangens nach Gott.
Ihr habt vor anstehenden Hofen Wohlthat empfangen. Des freut ihr euch, ihr feiert es — und verleugnet es, während ihr es feiert!
Ihr lobt als Dächeln, Einzigen, ihn, Gott. Doch steht ihr ihm nicht Macht in euren Herzen. Doch steht er aber in einem Menschen, etwmal nach

ha werden mit — dann fürchtet ihr euch — —
Mäusum jedoch die Welt. Vänst waren die letzten Weindachstieber verklungen. Die letzten Klänge, die himmlischen und die irdischen, waren erlöschend. Der Engel wanderte durch das große und dunkle Grab seiner Hoffnung, ohne Ziel und ohne Heilmitteln, erfüllt von tiefer Traurigkeit.
So schritt er in den Morgen, ohne Hütel, war etwaa noch abentener, müder Mensch.
Siebel da ward ein Mäiein erfüllt —
Ich danke grübe ihm. Zwei Kinderaugen saun in die seinen.
Das Meinlein Dammeis hand hat seinen Kerkerbrotlein, rüdre vorständig ein Zeuplein für das Wuppensind Dorf und hielt mitten im Rücken inne, denn — ein Mensch stand da und schaute an den Menschen Augen.
Ihr —
Ihr bin.
Nimm, sehe dich hin zu mir. — Gestalt dir das Kerkerbrotlein? Mit den schlügenden Fingern? Schon, drei Fingern sind dabei. Weist du, geitern am Weindachstieber?
Doch nun hält Dammeis erwidern inne. Tränen in trauernden Augen? Wie sehr muß der Beobachter traurig sein! Wie leicht hat er seine Augen nicht, wie er nicht Weindachstieber gefeiert hat ganz allein. Meind Dammeis weiß abend lang, daß man Traurigen nicht von Freuden spricht. Darum hält es abend inne. Traurige muß man trösten. Auch das weiß ein junger Mensch.
Ihr will ihm etwas ganz ganz Schönes geben. Die Puppe Dorzi? Nein, seine eigenen Kinder darf man nicht verdrängen! Demnach — es soll etwas ganz ganz Schönes sein. Das Alter ist schwer? — das Kerkerbrotlein? Aber — das ist schwer. — — — Kerkerbrotlein und abert, noch

Viel Glück
im neuen Jahre
wünschen

Drell Züpli-Annoncen
Helene Schweizer Annoncen-Expedition
Zentral-Bureau Zürich
„Bärdenhof“
Cannenquai 10
mit Filialen in Aarau, Solothurn, Zug, Luzern, St. Gallen, Sion, Lugano, Kaufhaus, Sitten, Neuchâtel.



Nach alter Väter Sitte
in Qualität, doch neuzeitlich im Styl sind die Möbel der
KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTEN
A. MARTIN ZUG
STÄNDIGE AUSSTELLUNGEN:
Zürich, Zellweg 52 · Zug, Poststr. · Lugano, Corso Evezia

Sedolin
Chem. Wascharmal & Kleiderfärberei
Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181
Ablage in grösseren Ortschaften. 1286

SCHUTZ Erzeugt Hochglanz
RAS erhält das Leder
CREME

Pestalozzi-Mehl
wird als Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten, Stürmer und Magenleidende in allen Säuglingen gebraucht. Es ist das beste, angenehmste und billigste Frühlings- für Erwachsene und das beste Stärkungsmittel für Kinder, beitrühend die Entwicklung der Knochen und Muskeln und entfernt die Kinderdiarrhöe.
Die Mische zu Fr. 2.80 überall zu haben. 1280

Die Frau
u. Dr. med. Herrn. Paul mit 65 Abbildungen müssen Frauen u. erwachs. Lektüre lesen. Mit tiefem Jilt, Ernst behandelt hier ein erlaucht. Arzt die schwierigsten Fragen des Frauenlebens. Das Studium dieses kein empfindliches Werkes ist gleichgültig ein liter. rühiger Genuss.
Fr. 1.50 Fr. Verl. portof. bei Einzahlung auf Postfachkonto VIII 10236 Sires-Altmstedt, Rütlikon. 1202

Locarno-Mont Kl. ruh. Erholungsheim mit vegetar. u. Normalkost. Gelegen. zu Sonnen- u. Wasserbädern. Diät. Kur. Pens 7-8 Fr. Haus Neb. abend. 1283

Spezialitäten 1277
in Appenzeller Städten, Honiglederli und gefüllten Hibern empfiehlt zu gef. Abnahme **Konbitorer Rütli et, Epideger** (Appenzell).

Die Familien-Pension und Haushaltungsschule „La Soldanella“ wird nach Neuenburg verlegt. Niemand auch j. Mädchen Handelsschule u. f. d. Fremdenschule. Referenz Hr. Dr. u. Prof. Pellaton in Neuenburg. Ordern gef. adressieren nach Prévoux, bei Le Locle. 1284

Familien-Pension für junge studierende Leute Familienleben. Piano. Komfort. 1221. Bescheidene Preise. Rue de Lyon 61 bis, Genf.

Sparsame Hausfrauen kaufen **la. weisse Kernselle 72 %**
10 Stück 300 350 400 gr
20 Stück 560 620 680 „
30 „ 10.33 11.40 12.46 „
50 „ 23.- 26.- 29.- „
100 „ 41.- 47.- 53.- „
franko gegen Nachnahme von **Bella-Versand Langenthal N. 3**
Auf Wunsch ein Gratisstück zur Probe.

Arosa 10 Betten
Telephon 248
Schöne, gelegene Privatpension für Erholungsbedürftige und Feriengäste. - Pensionspreis von Fr. 8.50 an. - Prospekte und Auskunf durch die Inhaberin: **Berta Vögeli.**

Davos Volkshaus u. Mädchenheim Graubündnerhof
des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, Sektion Davos
Gute Verpflegung, schöne sonnige Zimmer. Angenehmer Aufenthalt für Frauen und Mädchen.

Avenches „Les Terrasses“
(Kt. Waadt)
Institut für junge Leute
Gründliches Studium der französischen, italienischen, englischen Sprache. Vorbereitung auf Post-, Telegraph- und Eisenbahnenexamen, Handel, wissenschaftliche Fächer. Histor. Ort. Tüchtige Lehrkräfte Individ. Unterricht. Sorgf. Erziehung. Ges. Klima, gute Pflege. Mässige Preise. 1a. Referenzen. Illustrierter Prospekt und nähere Auskunft durch:
Vorstand: **Ernest Graf-Mooney**, Professor Direktor zur Weihnachts- und Neujahr in der Ostschweiz. Gelegenheit zu mündlichen Besprechungen.

Privat-Haushaltungsschule „Tannenbaum“
Kirchberg (Bern).
Maximum 10 Schülerinnen. 1272

Privat-, Sprach- und Haushaltungsschule, Yvondam
(am Neuenburgersee)
Gute Erziehungsprinzipien. Mässige Preise. Beste Referenzen. Man verlange Prospekt. A208

Dr. Krayenbühl's Nervenheilanstalt „Friedheim“
Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil
Nerven- u. Gemütskranke. Entwöhnungskuren (Alkohol, Morphin, Kokain etc.) Sorgf. Pflege. Geogr. 1891
Hausarzt: **Dr. Wannier**. Chelarzt: **Dr. Krayenbühl.**

Privat-Kochschule in Bern
Telephon Postwerk 12.33. Dübshölzliweg 14
Kochkurse für feine und gutbürgerliche Küche. Dauer 5 Wochen. Prospekte und Referenzen durch die Leitung **Frl. M. Zimmermann.** 1136

Privat-Kochschule Widmer
Witikonstr. - ZÜRICH 7 - Tel. Hottingen 29.02

Prilly-Lausanne Pensionat und Haushaltungsschule
„LA SEMEUSE“
1210 (neue Organisation)
Pensionat. Gründliche Erlernung der französischen und fremden Sprachen. Hand- und Kunstarbeiten, Malen, Musik. Haushaltungs- und Kochschule. Erlernen aller Hausarbeiten. Prospekt und Referenz u.

Waldstätterhof Alkoholfreies Hotel und Restaurant
beim Bahnhof
Komfortable Zimmer. Litt. Sitzungszimmer. Sorgfältige Küche. Trinkgeldfrei.

Weymatt Alkoholfreies Restaurant
Löwenstr. 9
Mittagessen v. Fr. 1.- bis 2.20, stets frisches Obst
Gemeinnütziger Frauenverein der Stadt Luzern. 1139

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel
Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter Mitte April und Mitte Sept. Praktische und theoretische Fächer. Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Kinderheim Sonnegg nimmt das ganze Jahr Kinder jeden Alters auf. Prospekte und nähere Auskunft durch die Leiterin 1100 **Helene Kopp.**

Alpines Töchter-Pensionat „Berghelm“
Wengen, Berner Oberland, 1300 m hoch.
Franz. und engl. Konversation. Haushaltungsschule. Auf Wunsch Sprach- und Musikstunden etc. Wintersport, Sonnen-, Luft- und Liegekuren. - Prospekte.

Ecole d'Etudes sociales pour Femmes, Genève
Subventionnée par la Confédération 1110
Préparation aux carrières d'activités sociales. Semestre d'hiver du 21 octobre 1924 au 21 mars 1925. „Payer“ pour les étudiantes de l'Ecole et des élèves maitresses. - Programme: 60 cent. - Renseignements par le Secrétariat, Rue Cha. Bonnet 6.

Institut J.-J. ROUSSEAU Ouvert aux personnes des deux sexes de 18 ans au moins qui se destinent aux carrières éducatives. - Psychol. de l'enfant. - Pédagogie. Stage à la Maison des petits. - Ent. anormaux. - Protection de l'enfance. Orientation professionnelle. Sem. d'hiver: 15 oct.-22 mars. Sem. d'été: 10 avril-15 juillet. Fr. progr. 3 ad. 4 rue Ch. Bonnet Genève.

A. Severin.
In der Schweiz ist das Leben für eine ernste und feinegebte Klavierkünstlerin ein für sie Schaden bringendes und unwürdiges. Ursachen und Wirkungen. Wie ist es anderswo? Kräftige Beleuchtung. Der ernsten und denkenden Frauenwelt gewidmet. Brochiet Fr. 2.- an Severin Postcheck No. III/3353 1271

Sehe Mutter 29
der das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, lässt sich beraten von Dr. med. R. Flach in seinem Werk **„Das Kind und seine Pflege“**
Preis 3 Fr. Verl. portofrei bei Einzahlung auf Postfachkonto VIII 10236 Sires-Altmstedt, Rütlikon.

Wieviel wiegen Sie?
Wünschen Sie sich eine Gewichtszunahme und blühendes Aussehen, dann verlangen Sie sofort die Gratisprobe Nr. 4 von unserm idealen, häckernden Nährmittel. Sie werden sich vortheilhaft verändern. E211
1244 Adresse: **Watus-Berand, St. Gallen.**

Existenz
für
Haushaltungs-Lehrerin
Offerten an **Postfach 78, Suterflachen.** 1302

INSTITUT MEN-GER
Monruz des Neuchâtel cuisine, coupe et confection. Blanchissage. 1284
Jardinge. **FRANCAIS**
Langues Mus-que Gymnastique Belle situation.
Dir. Mr. u. Mme. V. Perronod
Des maintenant inscriptions pour Avril 1925.

Reiss Backwunder
das beste Backmittel
Backpulver
Verzagt nie

Vorfänge
In der Art. (siehe Anz.)
Riederer, Vireggen, Dübshölzliweg
HERMANN METTLER
Präzisionsfabrikation, Winterthur

Madonnen in Leinen
Reps, Keftta, Gokaffinen
Kücher, Vorfänge und
Vorbereitung

Stüde, Etamine, Halbseiden
und und kariert, getreift, feine Fantasie-Stüde (Silviers), Etamine, Vorfänge, bestickt. Kleiderstoffe, feine Reps- und getreift, vom Einfaß bis zum Feinleinen. Zuschnittenungen bereitwillig.

Otto Hofer & Co.
Vorbereitungfabrikation
Poststr. 18, St. Gallen

Haschi
Das ist das beste **Umdengungsmittel** der **Hudensjalarth**
Anleitung zum **Gelbftbau** eines 1300
Radio-Apparates
gibt das Buch: **Wie stelle ich meinen Empfänger selbst her?** sowie **Praktische Anleitungen für den Ausbesserer und die Benützung des Detektor-Empfängers.** Mit 40 Abbildungen. - **Preis Fr. 1.50.**
Zu beziehen durch **Postfach 87, Zürich 2, Seidengasse.**

Malaga 1207
Direktor **Samart** seit 30 Jahren. Laut amtlicher Analyse echt und feine Qualität. Liefert als Probe 5 Liter à Fr. 2.50 franko per Post. In Fässern von 16, 32, 64 Liter zu bedeutend billiger. Eine Frau kam und sagte: „So, jetzt ist es mir wieder wohl von Eurem Malaga.“
Liefert mit Garantie:
Ed. Cuy, in Luzernberg bei Hirsbeck (St. Gallen).

Wer neben den Materialkosten Lohn- und Verpflegungskosten der Stütze etc. auch die mit dem Wachsen zu Hause verbundenen Unannehmlichkeiten berücksichtigt, wird keinen **Vorteil**

darin finden, sondern sich leicht entziehen, bei der Weichheit Zürich **H. O. Tel. S. 104**, welchen zu lassen.

Wegen Hotel Breithorn.
Komf. Erholungsheim. Pens. 8-9 1/2 Fr., Juni u. Sept. 8 Fr. Enech. 1111

„Recofix“-Universal-Haushalt-Apparat
zum Kochen, Braten, Backen, Sterilisieren, Dörren, Warmhalten, Aufbehalten, auf Glas, Porzellan, Elfenbein, Holz usw. andere Brennstoffe und Zellerparnis. Einzelne Handhabung. Kein Nährwertverlust. Größe 30 cm Fr. 12.- Größe 24 cm Fr. 20.- Lieferung franco, auf Wunsch zur Probe. Gratisprospekt durch die Alleinverfabrikanten: **Rehmann & Co., Biel.**

Privat-Kochschule
Mock-Weiss, Heiden
verbunden mit **Fremdenpension**
4- und 6-wöchige Kurse. Beginn: 12. Januar und 3. Februar. Bezahl. Winteraufenthalt. Sportgelegenheit. Mässige Preise. Prospekte und Referenzen durch die langjährige Leiterin 1301 **Frau Mock-Weiss.**

Interne Frauenschule
Klosters
Schulhehrlich anerkannt
mit Kindergärtnerinnen-Seminar 1289

Privat-Kochschule
Narau
von **Frl. E. Fehli**, diplomierte Koch- und Haushaltungslehrerin, **Centehaus, Bahnhöfstrasse 33**
Kochkurse für gut bürgerliche und feine Küche.
Beginn der Kurse: 6. Januar und Mitte Februar 1925
Aursdauer 5 Wochen
* **Befürchtete Schülerinnengahl**
Auswärtige Schülerinnen finden Pension in der Kochkurse
Man verlange den Prospekt; Referenzen aus langjähriger Praxis liegen zur Verfügung
Anmeldungen gef. an 1290 **Fräulein E. Fehli, Narau.**

ER SPARNIS
in S-cken und Schuben bringt Ihnen „Hygo“, das endlich gelundene, absolut unschädliche Fäulnisweissmittel. Versteht nicht, verhältet nur.
Alle in d. e. o. t. **Rigi-Anstalt Luzern 13**
Preis Fr. 3.- per Flasche

St. Jakobs-Balsam
+ **Apotheker E. Franzen, Basel**
Preis Fr. 1.75
Hausmittel L. Rangens von unübertroffener Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampladern, off. Belse, Haemorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brand-Schäden, Wolf, Frostbeulen u. Insektenstiche. In allen Apotheken.
Generaldepot: **St. Jakobs-Apothek, Basel 1**

Berner Kochkurse
für Frauen und Töchter
Kursleiter: **Meg. Buchholzer**, Chef de cuisine, Sanktmergasse Nr. 34, Bern 1284
Affiliatin: **Frau Emma Enten-Buchholzer.**
* **Nächster kompletter Kurs vom 6. Januar bis 6. Februar**
Gutbürgerliche sowie feine Privat-, Hotel- und Restaurationsküche. **Buchholzers Schweiz, Kochschulweg, 6. Anlage, Jofid und eteg, Gef. Fr. 17.-**
Zu beziehen unter obiger Adresse. Prospekte gratis u. franko

Für unsere Leserinnen
Unter Bezugnahme auf den Werbeartikel auf der ersten Seite unseres Blattes bitten wir unsere Leserinnen, bei Gewinnung neuer Abonnentinnen nachfolgendes Zettel zu füllen, der auszufüllen und zu übersenden an die Administration des Schweizerischen Frauenblattes zu senden ist (Narau, Bahnhöfstrasse 43). Seiten Damit zum Voraus:

Adressen neuer Abonnenten:

Name	Wohnort
1.....	
2.....	
3.....	
4.....	
5.....	
6.....	
7.....	
8.....	
9.....	
10.....	

Adressen zum Einlösen von Probenummern:

Name	Wohnort
1.....	
2.....	
3.....	
4.....	
5.....	
6.....	
7.....	
8.....	
9.....	
10.....	